

Schöneck.

Die Ruinen der Burg Schöneck, zwischen Dambach und Obersteinbach, nehmen, was Ausdehnung, malerische Lage und Erhaltung betrifft, unter sämtlichen Ruinen des nördlichen Elsass wohl die erste Stelle ein. Ein runder Thurm von riesigen Verhältnissen beherrscht das Centrum, die Dicke seiner Mauern beträgt auf der Lalseite 3 Meter. Ein anderer Thurm ist im Jahre 1825 den Novemberstürmen erlegen. Alle diese baulichen Anlagen, an den Gesimsen mit Bogensriesen verziert, scheinen erst aus dem Anfange oder Mitte des 16. Jahrhunderts zu stammen. Die Gewölbe und Keller stehen im Ruße, ganz besonders reiche Schätze zu beherbergen.

Vgl. Schöpflin, Als. ill. II, 168. 236. 249. 270. 667. 704. 744. Schweighäuser und Golbéry II, 162. Rothmüller No. 47.

Es war dies eine kleinere Burg und Herrschaft (über welche wir auch nur spärliche Nachrichten besitzen), weil, wie wir bereits vernommen haben, nur zwei Dörfer zu derselben gehörten, allein die Beste erstand schon gegen das Ende des dreizehnten Jahrhunderts und aller Wahrscheinlichkeit nach, durch die edle Familie v. Schöneck, die sich frühzeitig in der Stadt Straßburg verbürgert hatte, denn der dasige Bischof Friederich belieh 1301 den Dynasten Johannes I. v. Lichtenberg mit Schöneck, sammt dessen Zubehörden und es scheint also damals Gebrauch gewesen zu seyn, daß die Adlichen in früheren Zeiten ihre Lehen gerne von einem Mächtigeren empfangen, was wir auch daraus schließen, daß Hugo v. Schöneck, einer der drei Bürgermeister Straßburgs, dabei mitwirkte, als diese Stadt im Jahr 1308 mit den Brüdern